

Die Rückkehr

Ein DSA-Szenario im südlichen Thorwal von Paddy Fritz

Dieses Szenario spielt vor dem Hintergrund der ersten Eroberung Kendrars durch die Nostrianer und der vorläufigen Rückeroberung der Thorwaler. Hier ist nur eine Beschreibung des Handlungsverlaufes, der Orte sowie der Dramatis Personae gegeben, so daß der Spielleiter leicht Modifikationen und eigene Ideen einbringen kann und sollte, um das Szenario in der Spielrunde seines Vertrauens umzusetzen.

Ein Mensch zu sein...

Während der Namenlosen Tage treffen die Helden auf den Thorwaler Friedtjof Bryddason. Dabei spielt der genaue Ort der Begegnung eine untergeordnete Rolle. Sie kann in einem Dorf stattfinden, das die Helden zum Schutz vor dämonischen Umtrieben aufgesucht haben, oder in freier Natur. Richte es so ein, daß die Charaktere Friedtjof aus einer bedrohlichen Situation retten. Das kann entweder eine aus den verfluchten Tagen resultierende Gefahr sein oder Dorfbewohner, die Friedtjof aus einem abergläubischen Grund verjagen wollen. Aus Dankbarkeit läßt Bryddason seine Helfer auf die Ottaskin seines Sohnes ein, die Wogenbrecher-Otta wenige Meilen westlich von Kendrar.

Friedtjof Bryddason erzählt über sich, daß er im Jahre 2 v. Hal mit seinem Freund, dem Zwerg Thorgrim, Sohn des Tuagel auf Abenteuerreise ging, welche die beiden unter anderem in den Kosch führte. Dort hörten sie von einem wunderwirkenden Feenwasser, worauf sie beschlossen, den Eingang zum Feenreich zu suchen und sich etwas von jenem Wasser zu besorgen. Doch leider verwandelte der Wächter der Quelle, ein Einhorn, sie in Frösche. Erst ca. 30 Jahre später durch das Eingreifen anderer Abenteurer, die sich ebenfalls auf der Suche nach dem Wunderwasser gemacht hatten, wurden beide wieder in ihre ursprüngliche Gestalt zurück verwandelt (siehe auch „Über den Greifenpass“). Danach verbrachte Friedtjof ein Jahr lang bei der Sippe seines Freundes Thorgrim, wo er schließlich erfuhr, daß der Skalde Simon Asleifsson aus seiner damaligen Ottajasko zusammen mit Friedtjofs Sohn Thorgrim nahe Vaermhag die Wogenbrecher-Otta gegründet hat, und daß Hetmann Simon vor einigen Monden bei einem Brand auf der Ottaskin ums Leben gekommen ist. Nun will er dorthin reisen, um seinen Sohn wieder zu sehen. Er bittet, ja bedrängt die Helden inständig, ihn auf seiner Fahrt zu begleiten. Friedtjof zählt an die 60 Sommer, doch dank seiner Zeit als Frosch sieht er aus wie 30.

Die Wogenbrecher-Ottaskin

Als die Helden gemeinsam mit Friedtjof am 10.PRA die Ottaskin erreichen, ist man dort immer noch bemüht, die Feuerschäden auszubessern und die Langhäuser neu auf-

zubauen. Eine gewaltige Feuersbrunst hat vor knapp sieben Monden große Teile der sich innerhalb der Befestigung befindlichen Jolskrimi binnen weniger Stunden vollständig zu Asche verwandelt. (s. a. Thorwal Standard 10) Die Angehörigen der Otta berichten, daß ca. 40 Menschen, bei der Katastrophe ihr Leben lassen mußten. Das Feuer entstand bei den Winterliegeplätzen der Ottas, während die notwendigen Vorbereitungen für den ersten Schnee getroffen wurden. Auch Hetmann Simon starb bei dem Versuch, sein Schiff vor dem Verbrennen zu retten.

Unterstützt werden die Wogenbrecher und ihr neuer Hetmann, Friedtjof Thorbranntson, dabei von ca. 25 Sturmkind-Handwerkern aus Thorwal, unter Führung ihres Hetmanns Cern Ragnarsson. Ihnen ist das Schicksal der Wogenbrecher-Otta wohl vertraut, denn vor einigen Generationen wurde die Ottaskin der Sturmkinde in Prem ebenfalls durch ein Feuer völlig zerstört.

Friedtjof Bryddason schlägt nicht gerade ungeteilte Wiedersehensfreude entgegen, als er sich zu erkennen gibt. Die, die ihn noch von damals kennen, begegnen ihm zum größten Teil mit Mißtrauen, zu unheimlich ist es ihnen, einen unter sich zu wissen, der bei den Feen gehaust hat, der so jung aussieht, wie damals, als er die Otta verließ, keine Spur des Alters aufzeigt.

Auch sein Sohn Thorgrimm will nichts von dem wunderbar zurückgekehrten Vater wissen. Er schneidet und meidet ihn, sobald er ihn sieht, da er seine Frau und ihre knapp zweijährige Tochter bei der Feuersbrunst, sein rechtes Bein bei einem Kampf gegen Schergen des Heptarchiats Oron und seine besten Freunde im Weidener Bürgerkrieg verloren hat, weshalb er befürchtet, seinen Vater ebenso zu verlieren, wenn er wieder zu ihm findet.

Die Helden werden freundlich aufgenommen und können im Kreise der Ottajasko das Willkommensfest für Friedtjof feiern, das dann, nach Thorwaler Manier, allen Vorbehalten zum Trotz ganz lustig ausfällt.

Der Fall von Kendrar

Am Vormittag des 11.PRA wird von der Wogenbrecher-Ottaskin der horasische Flottenverband gesichtet. Man berichtet daß sich angeblich drei Drachenschiffe im Kampf mit einer Karavelle befinden. Hetmann Friedtjof übernimmt das Kommando der „Westwind“ und will gemeinsam mit Hetmann Cern auf der „Walwut“ in Kendrar mal nach dem Rechten sehen. Bryddason und die Helden sind an Bord willkommen.

Vor Kendrar trifft man auf einen Schiffbrüchigen des Gefechts. Von ihm erfährt man, daß die Horasier die Drachenschiffe Hetmann Eldgrimmis vor Kendrar versenkt

haben und daß die Nostrianer die Gunst der Stunde nutzen, um Kendrar zu besetzen (s. a. vorstehende Artikel). Den verbliebenen Thorwalern wurde die Wahl gelassen, sich entweder den neuen Herren Kendrars unterzuordnen oder zu gehen, worauf die meisten Thorwaler fluchend und brüllend, letztendlich jedoch zähneknirschend die Stadt verließen. Eldgrimm und seine restlichen Getreuen sind derweil an einer anderen Stelle gestrandet, mit knapper Mühe und Not konnten sich die Erschöpften und Verwundeten an den Strand nahe Kendrar retten. Nun stekken die Wackeren in der Bredouille, waffenlos und angeschlagen wie sie sind, haben sie den nostrianischen Patrouillen, die das Umland durchkämmen, kaum etwas entgegen zu setzen. Würden aber die Nostrianer Eldgrimm gefangen nehmen, wäre dies die Krone ihres Triumphes über die verhaßten Thorwaler.

Friedtjof und Cern gehen kurz vor Kendrar an Land, wobei sie einige Wachen bei den Schiffen zurücklassen. Gemeinsam mit den Helden sollte es ihnen ein Einfaches sein, Hetmann Eldgrimm vor der Demütigung durch die Nostrianer zu bewahren. Auch Bryddason bietet seine Hilfe tatkräftig an, doch während der Evakuierung geht ihm so einiges schief, was die anderen leicht in Gefahr hätte bringen können. Für die abergläubischen Thorwaler ist dieses ein sicheres Zeichen, daß Friedtjof nach seinem Aufenthalt in der Feenwelt das Pech auf dem Fuße folgt und einige murren über den Unglücksbringer, dem sie an ihrem Feuer Gastung geben.

Die Kendrarer werden zur Wogenbrecher-Ottaskin gebracht (40 Flüchtlinge auf der "Westwind" und ca. 30 Flüchtlinge auf der "Walwut"). Dort angekommen, werden sofort Maßnahmen ergriffen, die Ottaskin zu befestigen, um eine erste Verteidigungsstellung aufzubauen. Boten werden ausgeschickt, die umliegenden Ortschaften zu alarmieren. Während alle wehrfähigen Personen vor Ort verbleiben, werden die anderen in das sichere Hinterland geschickt. Hetmann Eldgrimm ist schwer angeschlagen, die zweifache Niederlage nagt zudem an seinem Stolz. Die horasische Flottille segelt unterdessen weiter gen Thorwal-Stadt.

Die Helden werden von Hetmann Thorbranntson gebeten, bei der Verteidigung zu helfen.

Auf Erkundung

Die Helden können am nächsten Tag Aufklärungsmissionen gen Kendrar und ins Binnenland unternehmen. Sollten sie das nicht aus eigenem Antrieb anbieten, bittet Hetmann Thorbranntson sie um diesen Dienst. Bryddason ist Feuer und Flamme, sich anzuschließen, da er seinen Ruf als Unglücksbringer loswerden will. Auf den Erkundungen wird er sich durchaus als nützlich und geschickt erweisen; in der Ottaskin geschehen jedoch in seinem

Umfeld merkwürdigerweise immer wieder kleinere Mißgeschicke, wo immer Bryddason auftaucht.

Während sich ein Teil der nostrischen "Streitkräfte" in Kendrar häuslich einzurichten beginnen und dabei gegenüber der verschreckten Bevölkerung, die sich an ihre thorwalschen "Besitzer" gewöhnt hatte, mit ihren "Heldentaten" prahlen, werden weiter Patrouillen in das morastige Seengebiet nördlich des Ingvalls geschickt, um auch im Hinterland die Grenze zugunsten Nostrias zu verschieben.

Die Thorwalschen Boten erreichen die Hafenstadt Svafdün, wo sich zur Zeit auch eine Abordnung aus Ardahn am Hjaldinggolf aufhält. Hetmann Hjaldar Thurboldson läßt in der Stadt ein Flüchtlingslager und Lazarett errichten und gibt Befehl, die Stadt zu befestigen. Auch das Dorf Elderbog zwischen Svafdün und Efferdün ist derweil alarmiert.

Am 13. PRA, dem Tag, an dem die Horasier Thorwal bombardieren, brechen 20 Krieger der Trunkenbold-Otta nahe Elderbog nach Kendrar auf. Die nostrianischen Einheiten erreichen den nur leicht befestigten Ort Ingvala. Die wenigen Verteidiger müssen sich nach mutiger Schlacht geschlagen geben. Allerdings haben sie den Angreifern deutliche Verluste beibringen können – für nostrische Verhältnisse! Daraufhin erlahmt der Angriffsschwung und man beschließt, sich vorerst mit den strategischen Erfolgen zufriedenzugeben, die eroberten Orte zu befestigen und weitere Truppen zu sammeln.

Ein möglicher Verbündeter?

Die Trunkenbold-Otta erreicht gemeinsam mit 20 Krieger aus Svafdün am Morgen des 15. PRA Kendrar und beobachtet die Stadt. Da die Vorräte an Bier und Brannt zur Neige gehen, greifen die Kämpfer kurzerhand das Nordtor an und stecken es in Brand. Der Sturm scheidert am Widerstand der Verteidiger, worauf die Angreifer sich in den nahen Wald zurückziehen. Am Nachmittag erfahren die Helden in der Wogenbrecher-Ottaskin von der Aktion der Trunkenbold-Otta und können, wenn sie wollen, Kontakt mit ihr aufnehmen. Hetmann Tjore Elengarson beharrt jedoch darauf, mit seinen Leuten im Wald zu bleiben, um als Partisanenkämpfer die Nostrianer zu beobachten. Es ist jedoch möglich, sie als Wachposten in die Verteidigungsmaßnahmen mit einzubeziehen.

Eine überraschende Entdeckung

Im weiteren Verlaufe des Tages kommt es zu einem folgeschweren Unfall bei den Arbeiten an den Schutzwällen der Ottaskin, als Ody Hammerson, der Swafnirgeweihte der Wogenbrecher-Otta, beinahe durch einen Baumstamm, der sich gelöst hatte, ums Leben kommt. Die abergläubischen Thorwaler machen den armen

Thorgrimm für das Unglück verantwortlich, der just in diesem Moment an eben dieser Stelle Hand anlegte. Empört wehrt sich der Unglücksrabe gegen die Beschuldigungen, doch die Lage spitzt sich immer mehr zu. Schon fliegen die ersten Erdbrocken, als Thorgrimm voller Grimm die Siedlung verläßt und davon rennt. Es bleibt zu hoffen, daß der Thorwaler den Helden in der Zwischenzeit so sehr ans Herz gewachsen ist, daß diese sich auf die Suche machen. Notfalls bittet Hetmann Thorbranntson sie darum, da keiner seiner Leute dazu bereit ist.

Friedtjof versteckt sich in einer Höhle in der näheren Umgebung, wo bereits ein 16-jähriges Mädchen untergekrochen ist, dessen Gesicht durch schreckliche Brandwunden entstellt ist. Es handelt sich um die Tochter des verstorbenen Hetmanns, Jurga Simonsdottir, die seinerzeit ihren Vater bei einer abendlichen Inspektion der Reparaturen an der "Wogenbrecher" begleitete. Sie hielt eine Pechfackel in der Hand, von der sich plötzlich in unerklärlicher Weise ein Flammenstrahl auf das Schiff ergoß. Wie angenagelt sah Jurga mit an, wie die Otta bald lichterloh in Flammen stand, wie die Flammen gierig auf die Häuser übersprangen. Erst als ihre Haare Feuer fingen erwachte sie aus ihrer Starre und rannte in wilder Panik davon. Jurga hält sich seitdem versteckt. Ihre Ottajasko glaubt, daß auch sie den Tod in den Flammen gefunden hat. Jurga macht sich schlimmste Worwürfe, hatte ihre Mutter sie doch kurz zuvor ermahnt, nicht zu viel Pech zu nehmen, sonst würde die Fackel tropfen. Tatsächlich war ein Kobold die Ursache für das Unglück. Selbiger mit dem der Flamme innewohnenden Feuerelementar und beleidigte diesen, so dass der Elementar in seinem Zorn erupierte. Zwar hatte Jurga das Wispern gehört, wußte sich aber keinen Reim darauf zu machen.

Die Helden haben nun die Aufgabe, Jurga und Friedtjof die Rückkehr in ihre Gemeinschaft wieder zu ermöglichen. Zum einen sollen sie den Kobold finden (irgendwo in der Ottaskin) und ihn dazu bringen, sich zu entschuldigen. Diesem ist es mehr als peinlich, daß seine Neckerei solch schreckliche Folgen zeitigte. Seinem Wirken ist denn auch zu verdanken, daß einige Todgeweihte wundersame Heilung zuteil wurde. Dennoch konnte er nicht aus seiner Haut. Friedtjof, dem die Aura des Feenreiches anhängt, werde sicherlich Sinn für seine Streiche haben! Dessen „Mißgeschicke“ in der Ottaskin sind also allesamt dem Kobold zuzuschreiben; seine Fehlgriffe während der Rettungsmission in Kendrar waren allerdings wirkliches Pech. Die Helden sollten dem Kobold wie einem kleinen Kind klar machen, daß das, was er gemacht hat, nicht wirklich lustig ist, da ja andere dabei zu Schaden gekommen sind. Schließlich wird er sich der Dorfgemeinschaft offenbaren und sich zerknirscht entschuldigen.

Die Rückeroberung Kendrars

In der Nacht zum 16. PRA erreichen drei Schiffe der restlichen Sturmkinde-Otta aus Thorwal, der Windbrummer-Otta und der Schollenbrecher-Otta aus Hjalland die Wogenbrecher-Ottaskin. Man ist sehr erleichtert, Freunde und Familienangehörige heil wieder zu sehen, allerdings erfährt man erst jetzt von der Katastrophe von Thorwal. Noch bevor der Morgen dämmt, halten Hetleute Thorbranntson, Ragnarsson, Thurgan Jörgeson aus Hjalland und Eldgrimm gemeinsam mit den Helden Kriegsrat. Die Berichte über die Bombardierung lösen auch hier erst Entsetzen und dann grenzenlose Wut aus. Dieser Rat entscheidet, daß Eldgrimm das Kommando über die Rückeroberung Kendrars erhalten soll, solange bis die Nostrianer aus „seiner“ Stadt vertrieben wurden; Hetmann Thorbranntson schickt allerdings keinen der Wogenbrecher mit, da er alle Leute zur Verteidigung braucht, falls irgendetwas schief gehen sollte.

Drei Stunden später landen die drei Schiffe, nun noch durch einige Leute von Eldgrimm's Ottajasko verstärkt, zusammen mit den Helden im Hafen von Kendrar, die etwas schlaftrunkene, für nostrische Verhältnisse aber dann doch recht energische Gegenwehr wird von den zur Weißglut aufgestachelten Angreifern hinweggefegt. Die über 230 Krieger mit teilweise rußgeschwärzten Gesichtern überrennen mit dem Schlachtruf "Rache für Thorwal!" die Stadt. Die Trunkenbold-Otta will die Gunst der Stunde nutzen und das beschädigte Nordtor stürmen, um sich mit den anderen Truppen zu vereinen. Die nostrischen Truppen fliehen in einem heillosen Durcheinander zurück nach Salza.

Ein versöhnliches Ende

Angesichts des Leids, das gemeinsam getragen werden muß, der Gefahr, der gemeinsam zu trotzen ist und des Zorns, der alle vereint, ist auch Thorgrimm bereit (mit Nachhilfe der Helden?) sich mit seinem Vater zu versöhnen.

Ach ja...150 AP sowie eine thorwalsche Skraja als Zeichen der Verbundenheit der Ottajasko gegenüber den Helden sollen als Lohn drin sein, eventuell noch ein Fäßchen Premer Feuer für unterwegs sowie ein Svafdüner Landschinken.

Wie die Geschichte mit Nostria weitergeht kannst du den vorstehenden Berichten im Thorwal-Teil entnehmen. Vielleicht wollen sich die Helden ja auch noch bei den (vergeblichen) Vorstößen in Richtung Ingvalla beteiligen. Dann allerdings wird das Ende nicht ganz so versöhnlich,